

Die grösste private Pflegeheimgruppe in der Schweiz. [www.seniocare.ch](http://www.seniocare.ch)

## Inhalt dieser Ausgabe

Eine Veränderung stellt für alle Betroffenen immer wieder eine Herausforderung dar. Neues ist oft auch etwas Fremdes.

**Editorial 2**

Wer ist die Seniocare-Gruppe? – Wir stellen uns vor.

**Vorstellung 3**

Zuständigkeiten in der CD Holding AG.

**Führungsorganigramm 4**

Kochen am Bett.

**Sunnerain 5**



Senioren-Tanzcafé im Wohn- und Pflegeheim.

**Sunnerain 6**

Unser Heim – unser Arbeitsplatz.

**Zur Heimat 7**

Ein Schloss für ältere Menschen.

**Schloss Berg 8**

## Wo Sie uns finden



## Degersheim: neue Alterspolitik

Die Gemeinde Degersheim beschreitet neue Wege im Bereich der Altersbetreuung. Mittels eines Verkaufs ihres Alterspflegeheimes Steinegg an die in Krummenau domizilierte ALPA AG sowie mittels eines Neubauprojektes der Käuferschaft im Rahmen einer Gesamtüberbauung sollen die längst fälligen Einzelzimmer geschaffen und weitere Seniorenheimplätze bereitgestellt werden.

Das neu unter einer privaten Trägerschaft stehende Alterspflegeheim Steinegg wird auf der Grundlage eines zwischen der Gemeinde Degersheim

und der ALPA AG ausgehandelten Leistungsauftrages geführt.

Er beinhaltet unter anderem:

- Der Betrieb Alterspflegeheim Steinegg wird durch die ALPA AG, einer Tochtergesellschaft der Seniocare-Gruppe, per 1. Dezember 2004 übernommen
- Das Alterspflegeheim Steinegg wird neu privatrechtlich geführt
- Die Liegenschaft und die Betriebseinrichtungen werden käuflich erworben
- Die am 30. November 04 gültigen Bewohner- und Arbeitsverträge werden übernommen
- Die Arbeitsbedingungen werden dem Privatrecht angepasst (z.B. Pensionskasse, Arbeitsreglement)
- Die Heimtaxen bleiben nach wie vor im Rahmen der in der Region üblichen Tarife
- Primär finden Betagte aus der Gemeinde Degersheim Aufnahme ins Heim
- Es wird ein weiteres Heim mit rund 30 Plätzen erstellt, damit einerseits die Einzelzimmer im Alterspflegeheim Steinegg nicht mehr doppelt belegt sind, sondern wieder als solche genutzt werden können und andererseits dem Bedarf an Heimplätzen in Degersheim in Zukunft entsprochen wird
- Die bisherige Betriebskommission übernimmt künftig die Funktion als Aufsichtskommission, welche die Einhaltung des Leistungsauftrags überwacht
- Die Aufsichtskommission wird mit monatlichen Reports im Interesse einer transparenten Kommunikation bedient

# Editorial

## Veränderungen



Clovis Défago

Eine Veränderung stellt für alle Betroffenen immer wieder eine Herausforderung dar. Neues ist oft auch etwas Fremdes. Verunsicherung oder gar Ängste sind dabei normale Reaktionen. Die Mitarbeitenden sowie die Bewohnerinnen und Bewohner sind von einer Heimübernahme direkt betroffen. Aber auch

für die Seniocare-Gruppe bedeutet eine Übernahme immer eine Herausforderung. Es gilt, das neue Heim und ihre Leute kennen zu lernen und auf die Gewohnheiten zu achten. Es sind zahlreiche Gespräche zu führen, um gemeinsam einen neuen Betrieb in ein Unternehmen sukzessiv integrieren zu können.

Die Überführung des öffentlich-rechtlichen Alterspflegeheim Steinegg in eine private Unternehmung betrifft auch die Gemeinde Degersheim und stellt für alle Verantwortlichen eine spezielle Aufgabe dar. Es ist in der Schweiz neu, dass ein öffentlich-rechtliches Heim in Privatrecht übertragen bzw. verkauft wird, verbunden mit einem klaren Leistungsauftrag.

Die Seniocare Wohn- und Pflegeheim-Gruppe ist praktisch nur durch Übernahmen von Heimen gewachsen. Jedes dieser Heime, egal welche Grösse und juristische Struktur, war auf Grund seiner bisherigen Geschichte immer etwas Spezielles, ein Unikat, auf dessen Eigenheiten einzugehen war. In allen Fällen ist es gelungen, den Betrieb sorgfältig in die Führungs- und Unternehmensstrukturen der Seniocare zu integrieren. Dabei gilt besonders zu erwähnen, dass selten Mitarbeitende das Heim wegen der Übernahme und den damit verbundenen Veränderungen verlassen haben. Die geringe Personalfuktuation hat denn auch positive Auswirkung auf die Bewohnerinnen und Bewohner: Man kennt sich. Und das erhöht die Qualität auf der Beziehungsebene, was für Betagte im Heim sehr wichtig ist. Auch die Angehörigen schätzen dies.

Der Erwerb des Alterspflegeheim Steinegg bedeutet für das Management der Seniocare dasselbe wie bei bisherigen Heimübernahmen, nämlich eine gewohnt sorgfältige Integration des Betriebes in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Heimes. Dabei soll das Miteinander auf gegenseitige Wertschätzung, Transparenz, Gradlinigkeit und Ehrlichkeit gegründet sein.

Ich bin überzeugt, dass wir dies im ersten Schritt gemeinsam mit dem «Steinegg»-Team erfolgreich durchführen können und im zweiten Schritt an die Schaffung von neuen Heimplätzen in Degersheim gehen können.

Clovis Défago  
Präsident und CEO

Wattwil, 31. Mai 2003

Sehr geehrter Herr Défago

Ich bedanke mich sehr herzlich für die grosszügige Gastfreundschaft und die ausgezeichneten Informationen anlässlich des Empfanges in der Kronerwiese, ganz besonders aber am 22. Mai d.J. im Thurpark.

Haben mich beim Presse-Empfang in der Kronerwiese vor allem die hervorragenden Fähigkeiten beeindruckt, mit denen Sie die Philosophie Ihrer Pflegeheime kommuniziert haben, so war es im Thurpark das „Gesamtwerk“ der CD Holding AG. Meine Gratulation zur Leistung und mein Respekt vor der Leistung.

Von der Grundhaltung gegenüber pflege- und hilfebedürftigen Menschen her haben die SENIOcare® Wohn- und Pflegeheime und die Spitex recht viele Gemeinsamkeiten. Die von Ihnen angedeutete mögliche Zusammenarbeit im Weiterbildungsbereich wird von mir sehr begrüsst. In Ed Ewalts, dem Heimleiter in der Kronerwiese und Vorstandmitglied im Spitexverein, haben wir diesbezüglich eine sehr gute Kontaktstelle.

Nochmals meine Gratulation zur Leistung und meinen herzlichen Dank für die Einladung.

Mit freundlichen Grüssen

Elsbeth Lüder,  
Präsidentin Spitexverein  
Wattwil – Lichtensteig - Krinau





# Vorstellung

## Wer ist die SENIOcare® Wohn- und Pflegeheim-Gruppe?

Die grösste, private und nicht subventionierte Pflegeheim-Gruppe der Schweiz hat ihren Sitz im toggenburgischen Wattwil. Was vor 21 Jahren mit vier Betten in Krummenau begonnen hat, ist sukzessiv auf heute 18 Wohn- und Pflegeheime im Raum Chur bis Bern gewachsen. Die Heime befinden sich in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Thurgau, Graubünden, Zürich, Solothurn und Bern.

Zu den Aufgaben der Seniocare Heimgruppe gehören nebst Führung eigener Heime auch die Führung anderer Heime im Auftrag von Dritten wie z.B. politischen Gemeinden, Betriebs-, Struktur- und Kostenanalysen im Auftrag von Gemeinden und Kantonen usw..

Die Gruppe ist durch Um- und Neubauten, jedoch vorwiegend durch Übernahmen von Heimen gewachsen. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass auch problematisch geführte Heime in die Heimgruppe integriert worden sind, weil Banken oder auch kantonale Aufsichtsbehörden darauf gedrängt haben.

### Führung

Für die strategische Führung ist der Verwaltungsrat im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zuständig. Die operative Führung ist auf Ressorts unterteilt (siehe Organigramm auf Seite 4). Die Ressortleiter sind entsprechend ausgebildet und unterstützen die Verantwortlichen in den Heimen in ihren Aufgaben.

Seit acht Jahren ist das Qualitätsmanagement in der Unternehmensleitung angesiedelt. Die Qualität hat einen hohen

Stellenwert, ohne dass dabei die menschlichen Aspekte in den Hintergrund gedrängt werden. Jährlich finden Kaderseminare, Kurse für Küchenchefs und für Leiter der technischen Dienste statt. Ebenfalls wird jedes Jahr ein unternehmensinternes Weiterbildungsprogramm mit jeweils fünf Themen für die Mitarbeitenden durchgeführt. Hinzu kommen Meetings für Heimleiter und Pflegedienstleiterinnen.

Die Personalführung und die Zusammenarbeit stützen sich auf der Grundlage der Wertschätzung. Es bestehen eigene Merkblätter für Mobbing, Verhaltenskodex, Unternehmenswerte (siehe Grafik unten) sowie eigene Führungshandbücher für Heimleitungen und Pflegedienstleitungen. Die Sicherheit am Arbeitsplatz ist gesetzlich geregelt. Dafür ist ein unternehmenseigenes EKAS-Handbuch erarbeitet worden. Die Schulungen finden intern statt.

Die unternehmensinterne Ombudsstelle ist die Anlaufstelle für Probleme, die im Heim kein Gehör finden.

Die Grösse der Gruppe bringt wirtschaftliche Vorteile sowohl im Einkauf als auch in den Synergien. Dabei wird auch die Zusammenarbeit mit dem je-

weiligen örtlichen Gewerbe angestrebt. Die grosse Zahl der Mitarbeitenden stellt eine enorme Innovationskraft und Ideenvielfalt dar, die es zu nutzen gilt.

### Qualität und Philosophie

Personal-, Bewohner- Angehörigenumfragen finden regelmässig statt, damit die Bedürfnisse und Wünsche auf die Auftragserfüllung der Heime überprüft werden können.

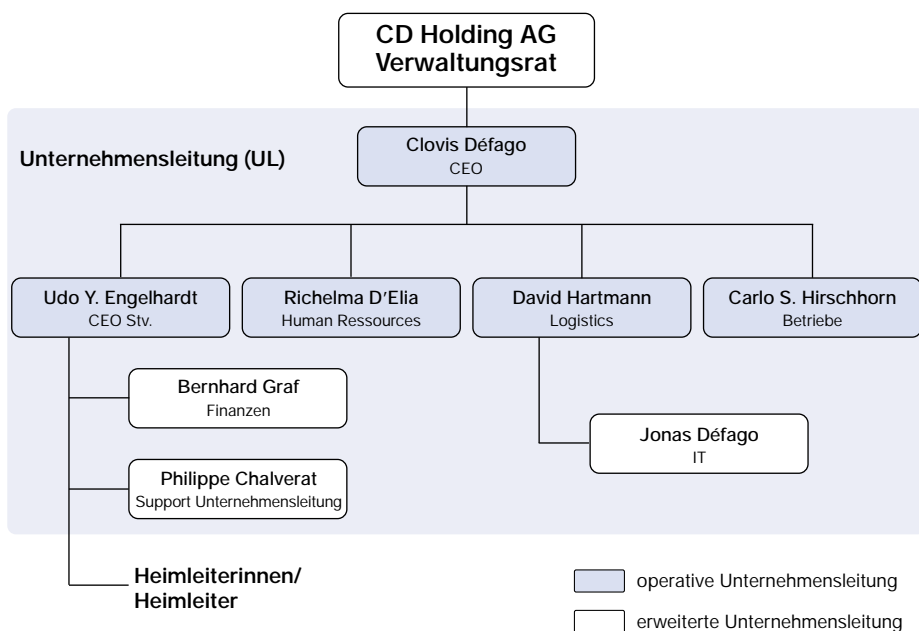
Die Bewohnerinnen und Bewohner gelten als Auftraggeber gegenüber den Heimen. Ein Heim hat sich nach deren Bedürfnissen und Wünschen auszurichten, nicht umgekehrt.

«Wir bieten Menschen mit ihrer Geschichte ein Zuhause» ist einer unserer höchsten Grundsätze. Dem Betagten wird nicht als Mensch begegnet, der jetzt einfach betreuungs- und pflegebedürftig ist, sondern als eine Persönlichkeit, die vom eigenen Leben und von der eigenen Geschichte geprägt ist. Er ist nicht einfach im Heim wie in einem Spital, sondern er soll und kann zu Hause sein und er hat Anrecht darauf, dass seine Wünsche und sein Wille respektiert werden. Demnach ist kein starrer Tagesablauf programmiert, sondern das Tagesgeschehen und die Tageszeiten werden nach dem Bedarf des Einzelnen ausgerichtet. Eine Bewohnerin, ein Bewohner ist schliesslich im Heim zu Hause.

Die Seniocare Wohn- und Pflegeheim-Gruppe sieht ihren Auftrag nur dann als erfüllt, wenn sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl und heimisch fühlen. *Clovis Défago, Präsident*



# Führungsorganigramm der CD Holding AG



## Zuständigkeiten



**Clovis Défago, CEO**

- Gesamtleitung
- Strategie
- Politik
- Kommunikation
- Akquisition Betriebe und Mandate
- Führungsmandate



**David Hartmann, Logistics**

- Logistik
- Administration
- Protokolle



**Philippe Chalverat**

- Projekte
- Personalbenefit
- Update der Dokumente
- Evaluation Investitionsgüter



**Udo Y. Engelhardt, CEO Stv.**

- Finanzcontrolling
- Marketing
- Investitionen
- Heimleiter operativ



**Carlo S. Hirschhorn, Betriebe**

- Betriebsorganisation
- Einführung und Unterstützung Geschäftsführer
- Gastronomie



**Jonas Défago, IT**

- Informatik
- Kommunikationstechnik



**Richelma D'Elia, Human Resources**

- Personal
- Qualitätsmanagement



**Bernhard Graf, Finanzen**

- Cash Management
- Finanzplanung
- Buchhaltung

## Kochen am Bett – News aus dem «Sunnerain»

Essen hält Leib und Seele zusammen.

Frau D. trat im Frühjahr im «Sunnerain» ein. Sie ist 91 Jahre alt und ist nach einer Operation ans Bett gebunden. Sie ist eine geistig sehr wache, am Weltgeschehen orientierte und interessierte, humorvolle und äusserst liebenswürdige Frau. Ich besuchte sie in ihrem Zimmer, wobei sie sich im Gespräch über ihre Appetitlosigkeit beklagte. Seit ihrem Eintritt vor einer Woche hatte sie ausser ein wenig Suppe praktisch nichts gegessen. Ich machte mir Gedanken darüber, wie ich ihr das Essen wieder schmackhaft machen könnte und kam dabei auf die Idee, bei Frau D. «Kochen am Bett» auszuprobieren. Frau D. fand Gefallen an meinem Vorschlag und wünschte sich eine Röstli.

Am nächsten Tag zog ich, ausgerüstet mit Rollwagen, Gasbrenner, Lebensmittel sowie Geschirr, Glas und Besteck, ins Zimmer von Frau D. Dabei wurde ich von unserer Heimleiterin Christina Zehnder und der Pflegefachfrau Marlies Bosshardt begleitet. Frau D. empfing uns strahlend. Interessiert schaute sie mir bei der Zubereitung der Speisen zu. Bald zog ein verführerischer Duft von Röstli und Rind- und Kalbfleischspießli durchs Zimmer und das übrige Haus.

Zweck der Idee «Kochen am Bett» ist das Anregen der verschiedenen Sinne bei der Bewohnerin: Sie sieht dem Kochvorgang zu und riecht die Düfte der Speisen. Diese Sinneswahrnehmungen regen den Appetit an. Zudem bedeutet unsere Anwesenheit eine besondere, ganz auf sie gerichtete Zuwendung.



Wir unterhielten uns während des Kochens angeregt, lachten und amüsierten uns köstlich. Sie erzählte uns viel aus ihrem Leben. Unter anderem

erfuhren wir, dass sie als Köchin in einem grossen Ausflugsrestaurant und Hotel gearbeitet hat. Nachdem das Menü zubereitet war, servierte ich es Frau D. Genüsslich ass sie den ganzen Teller leer und rühmte meine Röstli.

Ich musste Frau D. versprechen wieder zu kommen und das nächste Mal Älplermaggronen zu kochen. Selbstverständlich werde ich dies tun, denn ich kann damit zur Verbesserung des Allgemeinzustandes von Frau D. beitragen. Sobald Frau D. wieder etwas kräftiger geworden ist, kann mit der Physiotherapie begonnen werden, damit sie wieder etwas gehen kann. Sie freut sich darauf und wir uns mit ihr.

*Jörg Herzog*

*Küchenchef Wohn- und Pflegeheim  
«Sunnerain», Wald*

## Wir bieten Menschen mit ihrer Geschichte ein Zuhause.

Gerhard Beerli, Jahrgang 1913



«Seit meiner Jugendzeit bin ich ein begeisterter Naturbeobachter. Ich liebe Feld und Wald mit all seiner Vielfalt. Besonders angetan war ich vom Bommer Weiher, wo ich als Sportfischer unterwegs war. Zur Überraschung gelang es mir eines Tages einen Hecht von 80 cm Länge aus dem Wasser zu angeln. Nach langem Kampf mit dem Fisch ging ich letztendlich als Sieger hervor. Der Hecht landete später als Delikatesse auf unserem Familientisch.»

## sunnerain

## Senioren-Tanzcafé

## Senioren-Tanzcafé im Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain», Wald.

Bereits als die ersten Töne erklangen, leuchteten die Augen, hüpfte das Herz und zwickte es in den Füßen unserer Bewohner. Unser erster Senioren-Tanznachmittag hatte begonnen und unser «Durchgang» verwandelte sich in Windeseile zu einem Tanzsaal.

Wir hatten Paul Nyffeler mit seiner Schülerin Ruth Berger eingeladen und sie spielten auf der Handorgel vom Ententanz über Tango bis hin zum Zillertaler Hochzeitsmarsch alles, was das Herz begehrt. Vergessen sind Schmerzen, Kummer, Alltagsorgen und Sörgeli. Mann und Frau fühlten sich wieder

jung und tanzten was das Zeug hielt.

Zwischendurch gabs einen feinen Zvieri, Kaffee und Mineral zum Verschnaufen. Danach wurde wieder mit Freuden getanzt. Viel zu schnell vergingen die fröhlichen, schönen Stunden und die letzten Töne sind verklungen. Paul Nyffeler versprach, im November wieder zu kommen. Noch lange werden die Augen leuchten, wird das Herz tanzen, bei der Erinnerung an den gelungenen Nachmittag.

*Orlinda Egli  
Leitung Aktivierung*



## Wir bieten Menschen mit ihrer Geschichte ein Zuhause.

## Elisabeth R. (81), wohnhaft im Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain» in Wald



«Nach meiner Schulzeit durfte ich leider keinen Beruf erlernen, da das Schicksal es so wollte, dass ich meine kranke Mutter pflegen musste. Ich besorgte

während einigen Jahren den Haushalt für die Eltern und die Geschwister und hatte dazu einen grossen Garten zu bewirtschaften. Mit 22 Jahren heiratete ich und wir haben vier wunderbare Kinder: zwei Töchter und zwei Söhne. Mittlerweilen bin ich Grossmutter von acht Enkelkindern, die ihre Oma über alles lieben, weil sie ihnen unter anderem stundenlang die schönsten Geschichten erzählt.

Der Chor, in dem ich jahrelang mitwirkte, führte jedes Jahr ein Theaterstück auf. Ich spielte leidenschaftlich gerne Theater. Und ich spielte überzeugend: sei es das Hausmädchen, die Krankenschwester oder die böse Schwiegermutter. Auch in komischen Rollen brachte ich mein Publikum zum Lachen. Ich lernte

die längsten Rollen spielend auswendig und half mit manch munterem Sprüchlein anderen aus der Patsche, wenn diese ihren Text vergessen hatten. Auch beim Nähen der Theaterkleider oder beim Gestalten der Bühnenbilder legte ich gerne Hand an.

Nun bin ich 81 Jahre alt und lebe im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain in Wald, wo ich mich daheim und geborgen fühle. Ich bedaure, dass ich nicht mehr gehen kann, und auch, dass mich mein Kurzzeitgedächtnis oft im Stich lässt. Und manchmal denke ich noch daran, dass ich eine gute Krankenschwester geworden wäre, hätte ich nur einen Beruf erlernen können. Und trotz alle dem bin ich ein zufriedener, positiver, fröhlicher Mensch.»

## Unser Heim – unser Arbeitsplatz

Es gibt viele gute Gründe in der «Zur Heimat» zu leben und zu arbeiten. Ganz besonders wertvoll ist aber der offene Geist, welcher in diesem Haus herrscht. Es wird nicht stur an Abläufen festgehalten, sondern über Verbesse-

rungsvorschläge diskutiert. Wir wollen unseren Bewohnern keineswegs nur einen Pflegeplatz, sondern vor allem ein Zuhause bieten. Deshalb ist es für uns ebenfalls sehr wichtig, den Alltag mitgestalten zu können. Ideen werden immer

wohlwollend entgegengenommen und die Umsetzung dieser unterstützt. Das führt dazu, dass wir nicht nur Weisungen ausführen, sondern uns aktiv an der Gestaltung des Alltags beteiligen können. So hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit sich selber einzubringen. Dies wird von uns allen sehr geschätzt.

Im Folgenden einige Eindrücke aus der «Zur Heimat».

Ireen Spycher  
Heimleiterin

Ich finde es schön, dass die Schwestern einem zuhören, man kann hier gut miteinander reden (Frau A. Bootz)



Ich schätze das gute Arbeitsklima und den Kontakt zu unseren Bewohnern (Wie man sieht, ist dies auch umgekehrt der Fall). W. Wismann, techn. Dienst



«Hier ist alles gut!» (Auch nach mehrmaligem insistieren unsererseits blieb sie bei ihrer Aussage) Frau F. Schaub

Wir haben hier Haustiere, das finde ich schön, gibt's ja auch nicht überall. Frau A. Eichenberger



Kurz und bündig: «Die schönen Frauen!» Herr A. Meier

Es bereitet mir jeden Tag grosse Freude, für unsere Bewohner kreativ zu sein. Auch schätze ich die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit. (Was natürlich umgekehrt ebenfalls gilt.) H. Schellenberg, Küchenchefin



**Zum Abschluss ein Gedicht, das vielen von uns aus dem Herzen spricht:**

Viele Male bewegt es uns tief,  
wie das Leben von euch verlief.  
Das Gestern, Heut und das Morgen,  
verging - und geht nicht immer ohne Sorgen.  
Trotz Leid, Schmerzen und vielleicht auch Einsamkeit,  
zeigt ihr uns Wärme und Heiterkeit.  
Ihr macht uns bewusst, wie das Leben gelebt werden sollte,  
... oder manchmal auch gelebt werden muss.

Silvia Siegrist, Pflegeassistentin

# schloss berg

## Ein Schloss für ältere Menschen

### Wohn- und Pflegeheim Schloss Berg, unser Arbeitsplatz

Was schätzen wir an unserem Arbeitsplatz im Wohn- und Pflegeheim Schloss Berg?

Wir können als Team oder auch als einzelne MitarbeiterInnen unsere Ideen, Veränderungsvorschläge und sonstige Anliegen offen und transparent kommunizieren. Unsere Vorgesetzten haben für uns immer ein offenes Ohr. Freiwünsche werden wenn immer möglich berücksichtigt. Auch werden die verschiedenen Dienste seitens unserer Pflegeverantwortlichen gerecht auf alle MitarbeiterInnen verteilt. Für Dienstplanänderungen haben sie ebenfalls wenn immer möglich ein offenes Ohr.

Die Kommunikation zwischen der Führung und der Basis ist gewährleistet, es herrscht eine flache Hierarchie, welche wir alle sehr schätzen. Es wird nicht nur nach der Ausbildung beurteilt, sondern jeder Einzelne wird primär als Mensch geschätzt. Unsere Heimleitung legt viel Wert auf unser Wohlbefinden,

z.B. wird uns täglich ein reichhaltiges Znüni offeriert.

In unserer Zusammenarbeit ist es uns sehr wichtig, ehrlich miteinander umzugehen und sensibilisiert auf das Gespräch zu reagieren. Wir machen nach jedem Rapport eine Feedbackrunde, wo sich jeder äussern kann, aber nicht muss. Die einmal monatlich stattfindende Teamsitzung und das hausinterne Weiterbildungsprogramm, aber auch die Betreuung von Lernenden und Praktikanten nimmt bei uns einen sehr hohen Stellenwert ein. Unser Arbeitsklima ist sehr kollegial, wir fördern im Haus die Eigenverantwortung, jeder Mitarbeiter erledigt seine Arbeit selbständig je nach Ausbildungsstand.

Auf diese Weise werden wir uns als Team ständig weiterentwickeln, wozu uns das Wohn- und Pflegeheim Schloss Berg den idealen Rahmen bietet.

Team Station 1

Wohn- und Pflegeheim Schloss Berg



Gute Stimmung im Team Station 1 des Wohn- und Pflegeheims Schloss Berg. (S. Gerfin, M. Trempa, N. Dezeljin, F. Eschenmoser, M. Hujdur, v.l.n.r.).

### Brief eines Angehörigen an das Personal des SENIOcare® Wohn- und Pflegeheimes «Zur Heimat», Stadel.

#### «Liebe Pflegerinnen und Pfleger

Wir alle sind tief beeindruckt ob ihrer Pflege, ihrem Verständnis und ihrer Liebe, die sie unserer Mama entgegengebracht haben.

Sie haben ihr ein neues Zuhause geschaffen, das sie voll und ganz akzeptiert und geliebt hat. Sie waren es, die unserer Mama in ihrem letzten Lebensabschnitt viel Mut und Vertrauen zukommen liessen. Ganz zu schweigen von der lebensbejahenden und fröhlichen Art, wie sie es getan haben. Sie waren es, die sie in scheinbar ausweglosen Situationen getröstet und wieder aufgerichtet haben. Sie waren es, die uns allen Hilfestellung und Verständnis in einer auch für uns schwierigen Zeit entgegenbrachten.

Dafür sind wir ihnen allen aus tiefstem Herzen dankbar.

Ich weiss, dass dies alles mit Geld nicht zu bezahlen ist, aber vielleicht stärkt ein gemeinsames Nachtessen oder ein Konzertbesuch ihre grossartige Art, älteren, pflegebedürftigen Menschen zu helfen.

Ich umarme sie alle in Gedanken.»

## Impressum

**Redaktion**  
Clovis Défago  
Udo Y. Engelhardt  
David Hartmann

**E-Mail**  
info@seniocare.ch

**Auflage**  
3 000 Exemplare

**Internet**  
www.seniocare.ch

**Erscheint**  
Spezialausgabe

**Herausgeber**  
SENIOcare® Management  
Ebnaterstrasse 45  
9630 Wattwil  
Telefon +41 71 987 30 00  
Fax +41 71 987 30 06

**Layout und Druck**  
Buchdruckerei  
Wattwil AG  
9630 Wattwil